

Die Energiepreise

(erstellt mit Ecosia AI kuratiert)

Strompreis-Zusammensetzung: Wesentliche Bestandteile für Unternehmen

Der Strompreis setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen, die für Unternehmen relevant sind:

1. Energiepreis und Marge des Energieversorgers

Dieser Teil umfasst die Kosten für die eigentliche Energie (Strom) und die Gewinnmarge des Stromanbieters. Er ist stark von den Beschaffungskosten auf dem Energiemarkt abhängig.

2. Netzentgelte und Messentgelte

Unternehmen zahlen für die Nutzung der Stromnetze (Übertragungs- und Verteilnetze). Die Netzentgelte sind regional unterschiedlich und machen einen erheblichen Anteil des Strompreises aus. Messentgelte fallen für die Erfassung und Abrechnung des Stromverbrauchs an.

3. Steuern, Umlagen und Abgaben

Hierzu zählen verschiedene staatliche Lasten, die den Strompreis zusätzlich erhöhen, darunter:

- Die Mehrwertsteuer
- Die Stromsteuer
- Umlagen wie die EEG-Umlage (zur Förderung erneuerbarer Energien), KWKG-Umlage (zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung) und weitere Umlagen, die den Ausbau und Betrieb der Energieinfrastruktur finanzieren.

Für Unternehmen ist besonders wichtig, dass diese Kostenbestandteile unterschiedlich stark ins Gewicht fallen können, je nach Verbrauchsmenge und Tarif. Zudem gibt es teilweise Entlastungen oder Ausnahmen bei Umlagen und Steuern für energieintensive Unternehmen, um Wettbewerbsnachteile zu vermeiden.





Detaillierte Zusammensetzung des Energiepreises für Unternehmen

Komponente	Beschreibung	Besonderheiten für Unternehmen
Energiepreis (Beschaffung)	Kosten für den tatsächlichen Strombezug am Großhandelsmarkt (z.B. Börsenpreis).	Schwankt stark je nach Marktlage, Angebot und Nachfrage. Unternehmen mit hohem Verbrauch können durch Mengenrabatte profitieren.
Marge des Energieversorgers	Aufschlag des Stromanbieters zur Deckung von Verwaltung, Vertrieb und Gewinn.	Variiert je nach Anbieter und Vertragsgestaltung.
Regionale Unterschiede	Unterschiedliche Preise je nach Standort, bedingt durch Netzentgelte und lokale Marktbedingungen.	Netzentgelte sind regional unterschiedlich, da die Netzinfrastruktur und deren Auslastung variieren.
Netzlastabhängige Kosten	Kosten, die durch die Belastung des Stromnetzes entstehen.	Unternehmen mit hoher oder zeitlich konzentrierter Netzlast (Spitzenlast) verursachen höhere Netzentgelte.
Lastprofil und Verbrauchszeitpunkt	Zeitpunkt und Verteilung des Stromverbrauchs beeinflussen den Preis.	Spitzenlastzeiten (z.B. tagsüber) sind teurer als Zeiten mit geringer Netzbelastung. Unternehmen können Kosten durch Lastmanagement senken.



Erläuterung zur Netzlast und regionalen Unterschieden

Netzlast

Die Netzlast beschreibt die Belastung des Stromnetzes zu verschiedenen Zeiten. Unternehmen mit stark schwankendem oder hohem Verbrauch in Spitzenzeiten verursachen höhere Kosten, da das Netz stärker beansprucht wird.

Durch gezieltes Lastmanagement (z.B. Verlagerung von Verbrauch in Nebenzeiten) können Unternehmen Kosten reduzieren.

Regionale Unterschiede

Die Netzentgelte, ein großer Teil des Energiepreises, variieren stark je nach Region. Faktoren sind z.B. Netzausbau, Infrastruktur, lokale Nachfrage und Versorgungssicherheit.

Unternehmen sollten daher bei der Standortwahl und bei der Auswahl des Stromtarifs die regionalen Netzkosten berücksichtigen.





Kostenanteile der Strompreisbestandteile für Unternehmen

Kostenbestandteil	Typischer Kostenanteil am Gesamtstrompreis	Erläuterung
Energiepreis (Beschaffung + Marge)	30 % – 50 %	Kosten für Strombeschaffung am Markt und Aufschlag des Versorgers. Schwankt stark je nach Markt.
Netzentgelte	25 % – 40 %	Gebühren für Nutzung der Stromnetze (Übertragung und Verteilung). Regional sehr unterschiedlich.
Steuern	ca. 5 %	Vor allem die Stromsteuer, die auf den Verbrauch erhoben wird.
Umlagen und Abgaben	10 % – 25 %	EEG-Umlage, KWKG-Umlage, Offshore-Netzzumlage u.a., zur Finanzierung der Energiewende.
Messentgelte	ca. 1 %	Kosten für Messung und Abrechnung des Stromverbrauchs.

Hinweise

- Die Anteile können je nach Unternehmensgröße, Verbrauchsprofil und Standort variieren.
- Energieintensive Unternehmen profitieren oft von Umlagen- und Steuerentlastungen, wodurch deren Anteil an Umlagen und Steuern geringer ausfällt.
- Netzentgelte sind stark regional geprägt und hängen auch von der Netzlast des Unternehmens ab.

Diese Übersicht hilft Unternehmen, die wichtigsten Kostenfaktoren ihres Strompreises zu erkennen und gezielt Einsparpotenziale zu identifizieren.





Möglichkeiten für Unternehmen zur Rückerstattung der Stromsteuer

Unternehmensart	Rückerstattungsmöglichkeit
Energieintensive Unternehmen	Können die Stromsteuer ganz oder teilweise zurückfordern, wenn sie bestimmte Schwellenwerte beim Stromverbrauch überschreiten und die Produktion stromintensiv ist.
Produzierende Unternehmen mit stromintensiven Prozessen	Haben Anspruch auf Erstattung, wenn der Strom überwiegend für die Herstellung von Waren genutzt wird (z.B. Chemie, Metall, Glas).
Landwirtschaft und Forstwirtschaft	Unter bestimmten Bedingungen ebenfalls Erstattungen möglich.

Ablauf der Stromsteuer-Rückerstattung

1. Prüfung der Voraussetzungen

Unternehmen müssen prüfen, ob sie die Kriterien für eine Rückerstattung erfüllen, z.B. Verbrauchsmenge, Art der Nutzung und Branche.

2. Antragstellung beim Zoll

Die Stromsteuer wird in Deutschland vom Zoll verwaltet. Unternehmen müssen einen Antrag auf Erstattung oder Befreiung bei der zuständigen Zollstelle stellen.

3. Nachweisführung

Unternehmen müssen den stromintensiven Verbrauch und die entsprechende Nutzung durch Dokumentation und Abrechnungen belegen (z.B. Stromrechnungen, Produktionsnachweise).

4. Prüfung durch die Behörde

Der Zoll prüft den Antrag und die Nachweise. Bei positiver Prüfung erfolgt die Erstattung der zu viel gezahlten Stromsteuer.

5. Regelmäßige Meldungen

Für die weitere Nutzung der Erstattung müssen Unternehmen oft regelmäßig Nachweise und Meldungen einreichen.



Wichtige Hinweise

- Die genaue Höhe der Erstattung hängt von der Branche, dem Stromverbrauch und der Art der Nutzung ab.
- Es gibt gesetzliche Grenzen und Schwellenwerte, die eingehalten werden müssen.
- Die Beantragung kann komplex sein, oft empfiehlt sich die Unterstützung durch Steuerberater oder spezialisierte Dienstleister.

Diese Regelungen helfen Unternehmen, ihre Energiekosten zu optimieren und fördern gleichzeitig energieeffiziente Produktionsprozesse.



Technische Maßnahmen zur Energiekostenreduzierung

Hier verschiedene praxisnahe Beispiele.

1. Lastmanagement und Lastverschiebung

Was ist das?

Steuerung und Verlagerung von energieintensiven Prozessen in Zeiten mit niedriger Netzlast oder günstigeren Strompreisen (z. B. nachts oder am Wochenende).

Praxisbeispiel:

Ein produzierendes Unternehmen verlagert den Betrieb großer Maschinen auf Nachtzeiten, wenn der Strom günstiger ist und die Netzlast geringer. Dadurch reduziert es Spitzenlastkosten und Netzentgelte.

Nutzen:

Senkung der Stromkosten durch Vermeidung von Spitzenlast, bessere Auslastung der Anlagen, Reduktion der Netzentgelte.

2. Einsatz von Energiespeichern (Batteriespeicher)

Was ist das?

Speicherung von selbst erzeugtem Strom (z. B. aus Photovoltaik) oder günstig eingekauftem Strom zur Nutzung in Spitzenzeiten.

Praxisbeispiel:

Ein mittelständisches Unternehmen mit eigener Solaranlage speichert überschüssigen Solarstrom in einer Batterie und nutzt ihn am Abend, wenn der Strompreis höher ist.

Nutzen:

Reduzierung der teuren Netzbezugskosten, Erhöhung des Eigenverbrauchs erneuerbarer Energie, Unabhängigkeit von Preisschwankungen.



3. Umstellung auf energieeffiziente Technologien

Was ist das?

Austausch alter Anlagen durch moderne, energieeffiziente Geräte und Systeme (z. B. LED-Beleuchtung, effiziente Motoren, Wärmerückgewinnung).

Praxisbeispiel:

Ein Logistikunternehmen ersetzt die gesamte Hallenbeleuchtung durch LED-Technik und installiert eine Wärmerückgewinnungsanlage für die Beheizung.

Nutzen:

Deutliche Senkung des Strom- und Heizenergieverbrauchs, geringere Betriebskosten, oft auch staatliche Förderungen.

4. Blindleistungskompensation

Was ist das?

Blindleistung entsteht durch induktive Verbraucher (z. B. Elektromotoren, Transformatoren), die Strom „ohne Wirkleistung“ aufnehmen und dadurch das Stromnetz belasten. Blindleistungskompensation bedeutet den Einsatz von Kondensatoren oder speziellen Anlagen, um diese Blindleistung zu reduzieren.

Praxisbeispiel:

Ein Maschinenbauunternehmen installiert Kondensatorbänke zur Blindleistungskompensation in seiner Produktionshalle. Dadurch sinkt der Blindleistungsanteil im Netzanschluss deutlich. Besonders relevant für Unternehmen mit vielen Elektromotoren oder Schweißanlagen.

Nutzen:

- Reduktion der Blindleistungsgebühren, die Netzbetreiber für hohe Blindleistung berechnen
- Verbesserung der Netzqualität und Verringerung von Verlusten im Stromnetz
- Effizientere Nutzung der elektrischen Energie und Vermeidung unnötiger Kosten





Moderne und effiziente Alternativen zur Kondensatorbank

Lösung	Beschreibung	Vorteile gegenüber Kondensatorbänken
Dynamische Blindleistungskompensatoren (SVC, STATCOM)	Elektronische Systeme, die Blindleistung in Echtzeit und flexibel regeln, z.B. durch Thyristoren oder Leistungselektronik.	<ul style="list-style-type: none">- Schnelle und präzise Anpassung an Lastschwankungen- Vermeidung von Über- oder Unterkompensation- Platzsparend und wartungsarm
Smarte Leistungselektronik in Antriebssystemen	Moderne Frequenzumrichter und Antriebe mit integrierter Blindleistungskompensation.	<ul style="list-style-type: none">- Kompensieren Blindleistung direkt an der Quelle- Erhöhen die Energieeffizienz der Motoren- Reduzieren Netzbelastung nachhaltig
Netzintegrierte Energiemanagementsysteme (EMS)	Systeme zur ganzheitlichen Steuerung von Verbrauch, Erzeugung und Kompensation inkl. Blindleistung.	<ul style="list-style-type: none">- Optimieren Blindleistung zusammen mit Lastmanagement- Erhöhen Gesamteffizienz- Bieten Monitoring und Prognosen

